

[Ebook free] Ich und Earl und das sterbende Mdchen: Roman

Ich und Earl und das sterbende Mdchen: Roman

Von Jesse Andrews

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #259601 in eBooksVerffentlicht am: 2013-09-30Erscheinungsdatum: 2013-09-30File Name: B00DTRC7SE | File size: 37.Mb

Von Jesse Andrews : Ich und Earl und das sterbende Mdchen: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ich und Earl und das sterbende Mdchen: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Leider absolut kein Buch fr mich und dabei hatte ich es so gehofft!Von Miss WatsonErster Satz: "Ich habe keine Ahnung, wie ich dieses bescheuerte Buch schreiben soll."Lieber Greg, leider drckst du damit genau das Gefhl aus, dass auch ich

beim Schreiben dieser Rezension verspre. Wie schreibe ich eine einigermaßen gute Rezension zu einem Buch, an dem mir genau 4 Seiten nur so halbwegs gefallen haben, nämlich die Seiten 278 - 281? Eigentlich hatte ich ja gehofft, dass ICH UND EARL UND DAS STERBENDE MÄDCHEN mir gefallen wird. Viele der englischen Buchblogger haben das Buch in den höchsten Tönen gelobt, es wurde in einem Atemzug mit DAS SCHICKSAL IST EIN MIESER VERRTER genannt und die bisherigen Rezensionen waren überwiegend gut bis sehr gut. Auch ich habe das Buch heute gelesen, an nur einem Tag... allerdings nur aus dem Grund, dass ich es so schnell wie möglich hinter mich bringen wollte, nachdem ich die ersten 50 Seiten gelesen habe. Greg erzählt die gesamte Geschichte aus seiner Sicht und der Stil lässt einen glauben, dass man direkt beim Entstehungsprozess des Buches dabei ist. Es ist so, als würde man Greg beim Schreiben über die Schulter sehen. Er spricht den Leser direkt an, macht einige Aussagen über seinen Schreibfortschritt und schreibt einfach von der Leber weg, was leider manchmal oder eher sehr oft ziemlich stümperhaft klingt. Am Anfang mag dieses lockere, teilweise gezwungen witzige und leicht "prollo"-artige ja noch ganz witzig sein, aber je weiter man im Buch kommt, desto nerviger und künstlicher wird es und Greg kommt dadurch einfach wie ein, das muss ich jetzt so sagen, Vollidiot daher. Der Autor geht aber von der ersten Seite an ganz gewitzt vor. Er schraubt die Erwartungen an das Buch herunter, in dem er es selbst schlechtredet, alles durch die Stimme von Greg, siehe den ersten Satz des Buches. Solche Anspielungen darauf, dass dieses Buch nicht so ist wie andere Jugendbücher und deswegen auch nicht deren typische Wendungen hat, kommen immer wieder vor und wirkten auf mich ab einem gewissen Punkt einfach nur noch lächerlich, wie eine Art Entschuldigung, dass das Buch eben so ist, wie es ist. Greg erklärt am Ende auch, warum er das Buch schreibt und warum er es so macht, wie er es eben macht, aber das macht die restlichen Seiten leider nicht wieder wett. Die Sprache des Buches ist vulgär und manchmal einfach nur abstoßend, vor allem im Bezug auf Gregs Freund Earl, der scheinbar nicht glücklich ist, wenn nicht jedes dritte Wort aus seinem Mund irgendwas Beleidigendes ist. Seine Brüder, die sich auch einfach grundlos gegenseitig verprügeln, sind da nicht besser und ich frage mich, ob das wirklich sein musste. Earl hat zum Ende hin einen hellen Moment und das fand ich auch sehr gut, aber auch hier ist es so, dass das die vorangegangenen Dinge nicht besser macht. Die Dialoge zwischen Greg und Earl haben mir einfach nur Kopfschmerzen bereitet und ich gebe zu, manchmal habe ich sie auch einfach überflogen. Das schlimme ist, dass ich Earl, trotz seiner "freien Schnauze" sympathischer fand als Greg. Es ist nun mal Gregs Masche, nicht zu auffällig zu sein, aber wenn man sich dazu ständig selbst mies machen muss, wie soll ich ihn dann leiden können? Bücher, in denen mir der Protagonist nicht sympathisch ist, haben es bei mir nicht leicht. Manchmal dauert es, bis man sie kennenlernt und sie zu schätzen weiß, aber Greg konnte ich von der ersten bis zur letzten Seite nicht leiden. Ich glaube einfach, dass wenn man sich selbst nicht mag, auch andere einen nicht mögen können. Und das glaube ich auch für Buchcharaktere. Am Ende des Buches, aber auch während der Geschichte merkt man, dass Greg sein "altes" Ich auch nicht besonders mag, aber an seiner Einstellung hat sich nicht wirklich etwas geändert. Er ist immernoch sehr "jammerig" und als Earl ihn einmal deswegen angeschrien hat, konnte ich ihm in Gedanken nur auf die Schultern klopfen. Neben den beiden Jungs wäre da noch Rachel, deren Charakter und Geschichte neben den ganzen Anekdoten über Gregs Filme, Gregs Mädchengeschichten, Gregs Gejamme, Gregs Gelaber über Alienkotze, Gregs Einteilung der Highschool-Gruppen und Gregs sonstigen unwichtigen Eskapaden leider überhaupt nicht in den Vordergrund tritt. Wir lernen von Rachel kaum etwas kennen, was Greg dann auch in seinem Moment der Erleuchtung auf besagten Seiten 278-281 merkt, weswegen auch ihr Schicksal mich leider überhaupt nicht packen konnte. In dem Buch geht es eigentlich nur um Greg und seine Filme und weniger um ihn und seine Beziehung zu den anderen, die er auch eigentlich nicht wirklich will und versteht... daher passt der Titel ICH UND EARL UND DAS STERBENDE MÄDCHEN ganz gut... Der Esel nennt sich immer zuerst und dann kommen die anderen Prioritäten in absteigender Reihenfolge. Es tut mir leid, aber ich konnte dem Buch absolut überhaupt nichts abgewinnen. Ich lese gerne Bücher, die mich unterhalten, mich bereichern, mich an den Seiten kleben lassen, die mich mit den Protagonisten mitfühlen lassen, mich ganz in ihre Welt holen... Gregs Geschichte hat mich nur dazu gebracht erleichtert aufzuatmen, als ich die letzte Seite umgeblättert hatte. Da frage ich mich natürlich, ob es an mir liegt, ob ich die Botschaft nicht verstanden habe, ob es zu hoch für mich war? Egal was es ist, ICH UND EARL UND DAS STERBENDE MÄDCHEN hat mir einfach nicht gefallen. Das ist meine ganz persönliche Meinung. Der fröhlicher gezwungen witzige Schreibstil; Greg, der sich nicht mal selbst ernst nehmen kann; die tausend kleinen Geschichten, die ich einfach nur langweilig fand; Rachels Geschichte, die einfach in den Hintergrund gerückt wird - all das hat mich leider überhaupt nicht an das Buch binden können. Greg verspricht nicht zu viel wenn er sagt, dass sein Buch anders ist als andere Jugendbücher - Nur leider war es viel zu anders für mich. Leider kann ich ICH UND EARL UND DAS STERBENDE MÄDCHEN nur einen kleinen Pancake geben... Ich habe leider absolut nichts gefunden, was eine bessere Wertung gerechtfertigt hätte. 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Dies ist kein typisches Krebsbuch! Von Nicole W. - lilstar.de Greg ist ein typischer Teenager, unsicher in dem was er tut und in dem was er will. Zusammen mit seinem besten (und einzigen) Freund Earl dreht er Filme, zeigt sie aber niemanden. Als er eines Tages erfährt, dass seine damalige Freundin Rachel an Leukämie erkrankt ist und seine Mutter ihn zwingt sich wieder mit ihr anzufreunden, tut er dies widerwillig und verbringt mit Rachel und Earl viel, viel Zeit. Rachel ist auch die erste die ihre Filme sehen darf... Vorab: Wer hier ein Buch im Stile von "Das Schicksal ist ein mieser Verräter" erwartet, der wird schwer enttäuscht werden. Die Geschichte wird aus Gregs Sicht erzählt und direkt zu Beginn auf Seite 8 erklärt er dazu "Falls das eine korrekte Wiedergabe eurer

Gedanken ist, solltet ihr das Buch am besten gleich in die nächste Tonne treten und dann so schnell wie möglich wegrennen". Und damit hat er absolut recht. Greg selbst sagt, dass dies kein Krebsbuch ist. Jedenfalls kein typisches. Irgendwie hat er recht und irgendwie auch wieder nicht. Ich finde schon, dass es ein Krebsbuch ist, allerdings eher eines, was die Sicht eines unwillig Beteiligten schildert, der unbedarft an diese Dinge ran geht, wenig emotional ist und sich selbst erst noch begreifen muss: aus der Sicht des Teenagers Greg nämlich. Greg ist wie gesagt die Hauptfigur in diesem Buch, aus dessen Sicht wir die Geschichte mitbekommen. Er ist unsicher und versucht generell jedem gefällig zu sein, ohne jedoch seine eigene Individualität zu entwickeln oder überhaupt erst zu entdecken. Er hat mit den typischen Teenager-Problemen zu kämpfen, nämlich in der Schule nicht zu sehr aufzufallen um nicht geduldet zu werden, irgendwie mit seinen Eltern und Schwestern klar zu kommen und überhaupt seinen eigenen Weg zu finden, zu verstehen, wer er überhaupt ist. Natürlich spielen auch Mädchen eine große Rolle und auch wenn er noch keine großen Erfahrungen in dieser Sache hat, ist es ihm eine Herzensangelegenheit, wie natürlich jedem Jungen in seinem Alter. In dieser Situation wird er von seiner Mutter dazu gedrängt wieder Kontakt mit Rachel aufzunehmen, die schwer erkrankt ist, wahrscheinlich sterben wird, und mit der er seitdem er sie damals noch im Kindesalter ziemlich verletzte hat, keinen Kontakt mehr pflegte. Greg legt sich also mächtig ins Zeug um dem Wunsch seiner Mutter nachzukommen und es gelingt ihm sich wieder mit Rachel anzufreunden. Zunächst ist auch alles gut, die beiden und schließlich auch Earl kommen gut miteinander aus. Greg weiß zwar, dass Rachel wahrscheinlich sterben könnte und findet dies auch schlimm und traurig, aber - so wird es in der Geschichte deutlich - er versteht eigentlich nicht, was dies genau bedeutet. Erst im Laufe der Zeit, wenn es Rachel schlechter und schlechter geht, wird aus Gregs Verhalten deutlich, dass er langsam zu begreifen beginnt. Ich kann verstehen, dass das Buch zu Beginn ziemlich nerven kann, denn Greg erlutert wirklich Dutzende von Malen, dass er nix kann und nix ist und auch nicht versteht, dass jemand diesen Stuss, den er da schreibt überhaupt lesen kann. Das ist am Anfang noch recht ansäuernd, fängt dann aber doch schnell an zu nerven. Auch mich hat dies zwischenzeitlich genervt, aber ich fand den Schreibstil ganz angenehm flüssig und auch den ungewöhnlichen Aufbau des Buches interessanter, so dass ich einfach weiter lesen musste. Dieses Buch drückt nicht auf die Tränen indem es vom Leiden der Kranken erzählt und vom Leid und der Trauer der Angehörigen, ich finde, hier geht es viel subtiler vor. Zwischen den Zeilen wird dem Leser zu verstehen gegeben, wie sehr Greg mit der gesamten Situation berfordert ist, wie sehr er eigentlich mit sich selbst beschäftigt ist und das nicht aus egoistischen Gründen, sondern weil er selbst erst erwachsen werden muss, an dieser Situation, in die er hinein gedrängt wurde, aber verzweifelt und am Ende bricht. Und das hat mich wirklich gerührt. Nicht zu Tränen, muss ich gestehen, wie es bei anderen Büchern dieser Art der Fall war, aber es hat mich gerührt. Insgesamt fand ich dieses Buch schon recht gut und vor allem aber auch viel realistischer als andere Krebsbücher, weil hier die Protagonisten einfach als das beschrieben wurden, was sie waren: Heranwachsende, die ihren Weg erst noch finden müssen. 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. War ausnahmsweise echt gar nichts für mich und ging voll in die Hose. Von Madame Jessi Als ich dieses Buch in den Händen hielt war ich sehr gespannt auf ein berührendes Krebsbuch. Einfach auf eine Geschichte die mich richtig mit sich mitreißt und mich zum weinen bringt. Das dem aber nicht so ist, wird gleich im ersten Kapitel vom Protagonist Greg klar gestellt. Er sagt immer wieder und wieder, dass dieses Buch keine Gefühlschulze ist in der sich der Krebs Erkrankte kurz bevor er stirbt verliebt und nochmal richtig das Leben genießt, was einen aber dann zum weinen bringt weil sie oder er so wenig Zeit hatte. Oder auch keine dieser Geschichten in denen sich der Krebs am Ende von selbst verzieht und alle zusammen glücklich die Straßen runter tanzen wie in einem Musical. Ich dachte mir "Gut, kann ich mich mit anfreunden. Wird bestimmt mal was anderes, mal sehen was auf mich zu kommen wird." Denkste. Mein anfänglicher Optimismus löste sich nämlich ganz schnell in Luft auf, segelte davon und hinterließ nur meine bissige Genervtheit. Als erstes sei mal gesagt, dass es sich hier um einen erzählenden Schreibstil handelt. Nicht Jesse, sondern Greg ist der Autor dieses Romans und erzählt dem Leser von, hm, ich weiß es nicht wovon er erzählt. Für mich hat es irgendwie erst zum Ende einen Sinn gemacht wozu dieses Buch da ist, aber das will ich natürlich nicht verraten. Greg spricht die ganzen 300 Seiten über zum Leser, es ist also mehr ein Gespräch zwischen dir und dem Protagonisten, statt einer Geschichte. Das ist höchstwahrscheinlich nicht für Jedermann was, aber ich habe mich daran angepasst - zum anfreunden hat es nicht gereicht. Irgendwo hat Ich und Earl und das sterbende Mädchen wohl auch eine tiefgründigere Bedeutung, aber ich habe sie echt nicht gefunden. Dafür fand ich diese 300 Seiten Buchstaben echt zu bes***** - um es mit Gregs Lieblingswort zu beschreiben. Die Handlung kam nie in Fahrt und oft genug kam es mir auch so vor als gäbe es noch nicht mal eine Richtige. Ich hatte vom Klappentext erwartet, dass Greg und sein Kumpel einen wunderbaren Film über die sterbende Rachel drehen und der Autor den Leser zu den Dreharbeiten entführt und ich live dabei sein kann und alles, da habe ich aber mächtig daneben gegriffen. In der ersten Hälfte des Buches befasst sich Greg noch ausführlich mit seinem - wie er es so oft sagen muss - bes*****em Leben. Bes***** ist es auch alle Male, denn sozial geht da überhaupt nix. Seine ultimative Taktik ist sich bei allen Cliquen einzuschleimen aber immer distanziert zu sein um nicht eine andere Clique auf sich zu hetzen. Er hat keine Freunde scheint aber gut damit klar zu kommen, was bei mir auf völlige Verständnislosigkeit trifft. Einzig mit Earl hängt er ab, aber auch nur wegen ihrer Filmleidenschaft. Nachdem ich die Hälfte geschafft habe, kam es mir so vor als würde sich die Handlung nur noch im Kreis drehen. Erst nach einem weiteren Viertel Stück des auf-der-Stelle-Laufens kam Greg auf die Idee mit dem Film, wobei genügt es eher trifft. Zu Gregs Person. Er ist nicht wie der typische attraktive Romanheld, was ich eigentlich annahm. Genau genommen ist er

das exakte Gegenteil davon, das überraschte mich und ich fand es spitze endlich auch mal die Geschichte über einen unattraktiven Jungen zu lesen, denn sowas hat man nicht alle Tage. Aber das ist leider nicht das einzige was an Greg Gegenteilig ist. Ich wurde nicht warm mit ihm und zum Ende hin war ich mechtig angepisst von ihm. Dauernd muss er erwähnen wie s**** er doch ist, wie bes**** sein Leben ist, dann nochmal was für einen bes****en Charakter er doch hat und schließlich wie hässlich er aussieht. Es verging ehrlich kein Kapitel ohne dass er eines davon mehrmals beteuerte. Nach kurzer Zeit hatte ich schon die Schnauze voll davon. Seine ganzen Selbstzweifel- ach quatsch, streicht das. Das sind keine Zweifel, er ist felsenfest davon überzeugt, dass er s**** ist. Charaktere die sich dauernd sowas einreden kann ich überhaupt nicht riechen, weil sie immer irgendwie einen negativen Einfluss auf mich haben. Außerdem fand ich Greg dann auch irgendwann genauso s**** wie er sich. Das ging mir alles ziemlich an die Nerven und hat das mir das gesamte Buch versaut. Dadurch viel ein großer Schatten auf alles andere was mir vielleicht gefallen hätte, und dadurch kam es nicht zum sprühen. Jedenfalls hatte ich irgendwann schließlich ein fettes, verschwitztes, verrotztes, unhygienisches, rattenähnliches Bild von Greg im Kopf, weil dauernd immer wieder solche Wörter in die Luft geworfen wurden. Außerdem ist er ein Meister im sich selbst anlegen und berspielen von Gefühlen. Er tut so als würde es ihm nicht das geringste jucken das Rachel vor sich hin stirbt aber eigentlich geht es ihm schon ziemlich nah, was er erst später zugeben kann. Fazit Ich und Earl und das sterbende Mädchen handelt im Grunde nicht vom Krebs und einem sterbendem Mädchen oder einer tragischen Lovestory, sondern eher von einem jammerndem Typen für den unerschütterlich feststeht das er bes**** ist und der das dem Leser dauernd ins Gedächtnis rufen muss. Das alles wurde in einen sehr vulgären erzählenden Schreibstil gepackt und zwischen zwei Buchdeckel geklemmt. Das war meine Meinung, aber am besten macht ihr euch selbst eine dazu. Ich bin mit viel Optimismus an die Sache ran gegangen aber unterhaltsam fand ich das Buch dann doch nicht. Für mich war diese Geschichte einfach nix.

Kurzbeschreibung Ein Junge, der Filme dreht. Ein Mädchen, das stirbt. Eine Geschichte, die einen nicht mehr loslässt Was Greg mag: sich in der Schule so unauffällig zu verhalten, dass er nahezu unsichtbar wird. Gelegentlich mit seinem Freund Earl einen Film zu drehen. Seine Ruhe. Was er nicht mag: die Idee seiner Mutter, der todkranken Rachel beizustehen. Womit er nicht gerechnet hat: Rachel selbst, die keinen braucht, der sie bemitleidet, und die ihre ganz eigene Vorstellung von jenen Tagen hat, die ihre letzten sein könnten Die Taktik des siebzehnjährigen Greg ist ganz klar: Sich möglichst aus allem raushalten, so bersteht man die Highschool-Jahre am besten, ohne in irgendeiner unliebsamen Clique zu stranden. Einzig mit dem zynischen Earl ist Greg befreundet wobei befreundet es nicht ganz trifft. Earl und er haben vielmehr ein gemeinsames Projekt. Sie drehen Filme, in denen sie den Klassikern der Filmgeschichte nacheifern. Als Gregs Sandkastenfreundin Rachel an Leukämie erkrankt und Greg sich um sie kümmern soll, sieht er nur eine Chance, dem Auftrag nachzukommen und gleichzeitig seinen Prinzipien treu zu bleiben: Greg und Earl drehen einen Film für Rachel. Und irgendwann währenddessen kommt Greg dann doch aus der sicheren Distanz hinter der Kamera hervor und nimmt von Rachel Abschied Pressestimmen Jesse Andrews' Debtroman berzeugt durch Authentizität ohne Sentimentalität. (Focus Spezial, Ausgabe Dezember/Januar 2013/2014) Eine witzig-traurige Geschichte mit amerikanischem Sitcom-Humor bei einem ungewöhnlichen Thema. Es geht um das Sterben und ein Erwachsenwerden im Schnelldurchlauf. Sehr lesenswert! (Fritz (RBB)) Kurzbeschreibung Ein Junge, der Filme dreht. Ein Mädchen, das stirbt. Eine Geschichte, die einen nicht mehr loslässt Was Greg mag: sich in der Schule so unauffällig zu verhalten, dass er nahezu unsichtbar wird. Gelegentlich mit seinem Freund Earl einen Film zu drehen. Seine Ruhe. Was er nicht mag: die Idee seiner Mutter, der todkranken Rachel beizustehen. Womit er nicht gerechnet hat: Rachel selbst, die keinen braucht, der sie bemitleidet, und die ihre ganz eigene Vorstellung von jenen Tagen hat, die ihre letzten sein könnten Die Taktik des siebzehnjährigen Greg ist ganz klar: Sich möglichst aus allem raushalten, so bersteht man die Highschool-Jahre am besten, ohne in irgendeiner unliebsamen Clique zu stranden. Einzig mit dem zynischen Earl ist Greg befreundet wobei befreundet es nicht ganz trifft. Earl und er haben vielmehr ein gemeinsames Projekt. Sie drehen Filme, in denen sie den Klassikern der Filmgeschichte nacheifern. Als Gregs Sandkastenfreundin Rachel an Leukämie erkrankt und Greg sich um sie kümmern soll, sieht er nur eine Chance, dem Auftrag nachzukommen und gleichzeitig seinen Prinzipien treu zu bleiben: Greg und Earl drehen einen Film für Rachel. Und irgendwann währenddessen kommt Greg dann doch aus der sicheren Distanz hinter der Kamera hervor und nimmt von Rachel Abschied